

# Ein Sozialticket für NRW



Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt, trotzdem wächst seit Jahren die Zahl der von Armut betroffenen Menschen. Hunderttausende Menschen sind auf Sozialleistungen angewiesen. Hinzu kommen weitere von Armut Betroffene, die z. B. eine niedrige Rente beziehen, einen Lohn bekommen, der kaum zum Leben reicht oder die auf Unterstützung als Asylsuchende angewiesen sind. Eine menschenwürdige Teilhabe an unserer Gesellschaft wird ihnen verweigert, obwohl dies zumindest in Teilbereichen oft mit relativ geringem Aufwand möglich wäre.

## Mobilität wird zum Luxus

- Mobilität ist eine Voraussetzung, um am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen und soziale Kontakte aufrecht zu erhalten.
- Mobilität ist wichtig beim Finden eines Arbeitsplatzes oder um preisgünstig einzukaufen.

Selbst Suppenküchen oder Kleiderkammern sind häufig nur über lange Anfahrtswege erreichbar. Als der Sozialstaat noch als Errungenschaft galt und nicht als Belastung diffamiert wurde, war es selbstverständlich, dass für Behinderte und auch ihre Begleitungen ein Nulltarif im Nahverkehr eingeführt wurde. Auch für Familien, die drei oder mehr Kinder haben, gibt es ab dem dritten Kind das „Schoko-Ticket“ zum Null-Tarif. Dieser Null-Tarif muss ausgeweitet werden. Eine soziale Gesellschaft sollte niemanden von Mobilität ausschließen.

## Sozialticket, was ist das eigentlich?

### Wir sagen: Eine Monatskarte für den ÖPNV, damit Menschen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, mobil bleiben.

Es muss so ausgestattet sein, dass alle notwendigen Fahrten möglich sind. Einer Putzfrau, die ihren 400 €-Job um 6:00 Uhr antreten muss, nützt ein Ticket, das erst um 9:00 Uhr oder nur bis zur Stadtgrenze gültig ist, gar nichts. Wer seine Jobsuche nur innerhalb der Stadtgrenzen durchführen kann, dessen Chancen sind deutlich eingeschränkt.

Es gibt Städte, die leisten sich einen ÖPNV, der den Bürgern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Der Individualverkehr wird auf ein Mindestmass zurückgefahren und die allgemeine Lebensqualität für alle erhöht. Die Kosten für so ein Verkehrsmodell sind also bezahlbar.

### Die Verkehrsgesellschaften berechnen die Kosten eines Sozialticket so:

Ungefähr 6% der Leistungsbezieher würden ein Ticket erwerben. Für ein Sozialticket, das 20 € kostet und im gesamten Bereich eines Verkehrsverbunds gelten soll, wird die entsprechende Monatskarte zugrunde gelegt. Den fehlenden Betrag wollen sie erstattet bekommen.

Insgesamt steht aber für alle Verkehrsleistungen ein Betrag von 19,20 € im Regelsatz pro Monat zur Verfügung. Er setzt sich zusammen aus den Kosten für Fahrkarten im Nah- und Fernverkehr, den Kosten für PKW-Haltung, Reparaturen für das Fahrrad usw. Von Bedeutung für die Kalkulation eines Sozialtickets ist allein die Summe, die das Bundesministerium für Arbeit und Soziales für „fremde Verkehrsdienstleistungen (ohne Luftverkehr/ohne auf Reisen)“, sprich den Nahverkehr, vorsieht. Sie beträgt 11,04 € monatlich. Für den Fernverkehr (überregionale Fahrten im Reiseverkehr) sind 2,99 € im Monat bestimmt.

### Wir sagen: Der ÖPNV wird ohnehin bereitgehalten, also sollte nur geprüft werden, ob durch ein Sozialticket höhere Kosten entstehen.

Den Verkehrsunternehmen könnten die tatsächlichen Kosten erstattet werden. Das wären z.B. zusätzliche Busse oder Bahnen, Personal und notwendige Bürokratie. Bei uns wird jedoch solange hin und her gerechnet, bis selbst der kleine Vorteil eines Sozialtickets für Leistungsbezieher unbezahlbar geworden ist.

### Darum fordern wir von den Verkehrsgesellschaften in NRW:

**Schafft endlich ein Sozialticket, das den Namen auch verdient. Am besten ein kostenloses, aber keinesfalls darf es teurer sein, als die im Regelsatz vorgesehenen 11,04 Euro!**